31. Jahrgang. Donnerstag, 11. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17322. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die Mission Bulgariens.

P. Konstantinopel, 5. Oktober.

Wiewohl die bulgarische Frage andauernd ruht, bietet doch der macedonische Feldzug, den in Gemeinschaft mit der bulgarischen Presse die hier lebenden Bulgaren einleiten zu sollen glaubten, einen Stoff zu Erörterungen derselben. Eigentlich hört man hier nun völlig auf, von Bulgarien zu sprechen. Es ist das auch ganz natürlich; denn mehr als irgend eine andere Macht ist die Türkei an der endgiltigen Lösung der bulgarischen Wirren interessirt. Fehlt es an neuen Stoffen, dann philosophirt man. Man erörtert die Mission Bulgariens und erwägt die Aussichten für deren erfolgreiche Durchführung. Es wird vielleicht auch für ein weiteres Publikum von Interesse sein, die nachstehenden Ausführungen eines türkischen Staatsmannes, welche wir wiederzugeben in der Lage sind, kennen zu lernen:

„Bulgarien — so lauteten dieselben — hat ohne Zweifel einen Theil seiner Mission bereits erfüllt. Worin diese besteht, ist klar. Dieses kleine Ländchen scheint dazu ausersehen zu sein, den Satz zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen, daß zwischen den russischen Slaven und den slavischen Balkanstämmen ein wesentlicher Unterschied nicht nur der Cultur und Denkart, sondern geradezu auch der Anlage besteht; denn während die Balkanslawen culturell ausgesprochen nach dem Westen gravitiren, es als ihre Aufgabe ansehen, die europäische Cultur nach dem Osten zu tragen und ihr dort eine Heimstätte zu gründen, wurzeln die Russen zur Hälfte noch in Asien, wie es denn auch ihr Ideal ist, eine selbständige russische Cultur, im Gegensatz zu der europäischen, zu schaffen. Dieser wesentliche Unterschied scheidet alle Slawen der Balkanländer von Rußland, mit einziger Ausnahme von Montenegro, wo in der That eine Affinität mit Rußland besteht. Aber auch diese Verwandtschaft ist sicherlich keine natürliche; sie wurzelt vielleicht weit mehr in den von Rußland gezahlten Subsidien und in der Tradition, daß Rußland stets den „Erbfeind“ Montenegros, und Türken nämlich, bekämpft hat. Je mehr aber dieser Haß gegen die Türken in Folge des friedlichen Nebeneinanderlebens sich vermindert, desto schwächer wird mit der Zeit auch das ideelle Band werden, das die Montenegriner an die Russen knüpft. Man kann sagen, daß die Entwickelung Bulgariens mächtig dazu beigetragen hat, den Balkanvölkern Rußlands wahre Absichten zu enthüllen und das Märchen von der slavischen Solidarität ad absurdum zu führen. In weiterer Entwickelung des Gedankens läßt sich also von einer Mission Bulgariens sprechen, und diese besteht darin, dem Panslavismus in Europa einen Wellenbrecher entgegenzusetzen und Rußland auf seine wahre Mission als asiatische Macht zu verweisen. Diese Mission wird sich aber erst dann vollständig erreichen lassen, wenn durch Bildung eines Balkanbundes mit Bulgarien ein für Rußland unüberwindlicher Wall sich aufthürmt.“

Da gerade von Aeußerungen türkischer Staatsmänner die Rede ist, so möge hier ein Citat Platz finden, welches in hiesigen diplomatischen Kreisen cursirt und den Minister des Aeußern, Said Pascha, zum Autor hat. Gegenüber einem englischen Missionär, welcher verschiedentlich Beschwerden vorbrachte, sagte nämlich der Minister mit ironischer Gutmüthigkeit: „Mein Gott, sollte sich nicht in Ihrem Lande für Missionäre ein Feld der Thätigkeit finden, bevor sie nach Asien gehen?“ Diese Aeußerung war sicher nicht unangebracht angesichts der in London vorgefallenen Mordthaten, welche die Rohheit der unteren Klassen in England so grell beleuchten.

Th. Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1887.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht die an der deutschen Küste während des Jahres 1887 stattgefundenen Schiffsunfälle und die dabei wahrgenommenen Ermittelungen. Hiernach beziffert sich die Zahl der zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste und auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1887 betroffen wurden, auf 261, welche (bei 53 Collisionen zwischen je 2 Schiffen, 2 Collisionen zwischen je 3 Schiffen und 1 Collision zwischen 4 Schiffen) 321 Schiffe betrafen.

Die Erhebungen der vorhergehenden Jahre hatten ergeben:

	Unfälle	Betroffene Schiffe		Unfälle	Betroffene Schiffe
1886	162	226	1879	143	166
1885	170	220	1878	112	133
1884	230	299	1877	83	88
1883	218	273	1876	94	98
1882	225	272	1875	152	170
1881	236	262	1874	142	156
1880	235	271	1873	147	160

Das Jahr 1887 weist 95 von Unfällen betroffene Schiffe mehr auf als das Vorjahr und 66 solcher Schiffe mehr, als im Durchschnitt der vier Jahre 1884 bis 1886. Nach der Art der Unfälle unterschieden, hat im Jahre 1887 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen die Zahl der gestrandeten Schiffe von 48 auf 105, der gekenterten von 3 auf 12, der gesunkenen von 24 auf 37, der von Unfällen anderer Art (ausgenommen Collisionen) betroffenen von 23 auf 51; dagegen hat die Zahl der in Collision gerathenen Schiffe von 128 auf 116 abgenommen.

Einen Ueberblick darüber, wie die Unfälle ihrer Art nach in den 5 Jahren 1883 bis 1887 sich vertheilt haben, giebt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Strandungen	Kentern	Sinken	Collisionen	Andere Unfälle
1887	105	12	37	116	51
1886	48	3	24	128	23
1885	69	11	15	100	25
1884	102	9	18	126	44
1883	86	7	17	110	53

Die Zahl der total verlorenen Schiffe hat gegen das Vorjahr von 36 auf 75 Schiffe, d. i. um 108 Procent, im Vergleich zum Durchschnittsergebniß der 4 Jahre 1883 bis 1886 (48) um 56 Procent zugenommen.

Zieht man die Unfälle gesondert nach ihrer Art in Betracht, so ergiebt sich folgendes:

1. **Gestrandete Schiffe.** Im Laufe des Jahres 1887 strandeten an der deutschen Küste zusammen 105 Schiffe, und zwar 77 deutsche und 28 fremde. Von diesen Strandungen entfielen 71 auf das Ostseegebiet und 34 auf das Nordseegebiet. Von diesen gestrandeten Schiffen dienten 94 der Kauffahrteischifffahrt, 7 waren Fischerfahrzeuge und je 1 wurde als Fährdampfer, Schleppdampfer, Lootsenfahrzeug und Regierungsdampfer benutzt. Total verloren gingen von den gestrandeten Schiffen 42 oder 40 Proc.; 38 Schiffe oder 36,2 Proc. wurden mehr oder weniger beschädigt und 25 oder 23,8 Proc. unbeschädigt vom Strande wieder abgebracht. Mit einem Verlust an Menschenleben waren 6 Strandungen verknüpft, darunter 1, bei welcher die aus 2 Mann bestehende Besatzung kurz vor dem Unfall über Bord gestürzt und ertrunken war, in Folge dessen das hierdurch führerlose Schiff auf den Strand gerathen war. Bei den übrigen 5 Unfällen gelang es, von zusammen 21 an Bord gewesenen Personen 16 zu retten. Von 49 gestrandeten Schiffen wurde die ganze Besatzung, einschließlich der Passagiere, in Sicherheit gebracht und bei 50 Strandungen bestand keine Gefahr für Menschenleben.

2. **Gekenterte Schiffe.** Unfälle durch Kentern kamen an der deutschen Küste während des Jahres 1887 12 vor, davon 5 im Ostseegebiet und 7 im Nordseegebiet. Die betroffenen Fahrzeuge waren sämmtlich deutscher Nationalität; der Gattung nach bestanden sie aus 1 Schraubendampfer (Schlepper), 1 Schooner, 1 Galeasse, 2 Evern, 1 Weserkahn, 1 kurischen Reisekahn, 3 Fischerfahrzeugen, 1 Lomme (Fahrzeug zum Fischhandel) und 1 Fahrboot. Von den fünf Unfällen im Ostseegebiete fanden 3 auf dem kurischen Haff statt; von den betroffenen Fahrzeugen waren 2 daselbst mit Fischfang beschäftigt gewesen und 1 fuhr zu Handelszwecken. Die Ursache des Kenterns war in allen 3 Fällen stürmisches bezw. böiges Wetter in Verbindung mit hohem Seegang. Das Kauffahrteizwecken dienende Schiff ging verloren, die beiden Fischerfahrzeuge wurden später in beschädigtem Zustande geborgen. Während aber die Besatzung des erstgenannten Schiffes gerettet wurde, konnte von der aus zusammen 4 Mann bestehenden Besatzung der beiden letztgenannten Fahrzeuge nur 1 Mann geborgen werden, die übrigen 3 ertranken. Der vierte Unfall dieser Art ereignete sich im frischen Haff und traf eine dort zum Fischhandel benutzte Lomme, welche, auf der Fahrt von Neukrug nach Liep begriffen, von einem heftigen West-Sturme überrascht wurde, in welchem sie kenterte. Die aus 2 Personen bestehende Besatzung kam um; das Fahrzeug wurde später in beschädigtem Zustande aufgefunden und geborgen. Der fünfte Fall von Kentern, welcher im Ostseegebiete eintrat, fand vor dem Stralsunder Hafen statt und traf eine dort in Ballast vor Anker liegende Galeasse. Die Ursache ihres Kenterns war ein mit großer Gewalt aus Nordnordost wehender Schneesturm. Das nach dem Kentern gesunkene Schiff wurde später gehoben und reparirt, die Besatzung gerettet. Von den sieben Unfällen im Nordseegebiet fanden 2 auf der Unterelbe, 1 im Quarantänehafen von Cuxhaven, 1 auf der Unterweser, 1 bei der Insel Juist und 2 in der Nordsee, unweit der schleswig-holsteinschen Küste statt. In drei Fällen waren lediglich Sturm und hoher Seegang die Ursachen des Kenterns, in je einem Fall wurde dasselbe hervorgerufen durch „stürmisches Wetter in Verbindung mit dem Umstande, daß die Luken nicht geschlossen waren“, „zu große Deckladung“, „das Unklarwerden der Schlepptrosse, welche unter den Kiel des hierdurch umgerissenen Schleppers gerathen war“, und „das Gerathen in hohe Brandung“. Total verloren gingen von den 7 betroffenen Schiffen nur 2, die übrigen 5 wurden mehr oder weniger stark beschädigt geborgen und reparirt.

3. **Gesunkene Schiffe.** Die Zahl der im Jahre 1887 in den deutschen Küstengewässern gesunkenen Schiffe betrug — soweit amtliche Nachrichten darüber vorliegen — 37; 36 derselben waren deutscher, 1 dänischer Nationalität. 27 dieser Unfälle fielen in den deutschen Ostsee-, 10 in den deutschen Nordseegewässern vor. Von diesen Fahrzeugen dienten 28 der Kauffahrteischifffahrt, 5 waren Leichter-, 3 Fischerfahrzeuge und 1 (Schraubendampfer) wurde zum Schleppen benutzt. Gänzlich verloren gingen 22 der gesunkenen Schiffe, 8 wurden mehr oder weniger beschädigt, 6 unbeschädigt wieder gehoben, und in einem Fall ist über den Ausgang des Unfalls fürs Schiff nichts berichtet. Mit einem Verlust von Menschenleben waren 2 Unfälle dieser Art verknüpft. In einem Falle kam die gesammte aus 3 Personen bestehende Besatzung um, im anderen Falle gelang es, von 2 an Bord gewesenen Personen eine zu retten.

4. **In Collision gerathene Schiffe.** Zusammenstöße von Schiffen kamen nach amtlichen Berichten während des Jahres 1887 in den deutschen Küstengewässern 56 vor, davon 20 im Ostseegebiet und 36 im Nordseegebiet. Auf offener See (innerhalb 20 Seemeilen von der Küste) fanden nur zwei Collisionen, und zwar die eine vor der Elbmündung, die andere nördlich von der Insel Langeoog statt; alle übrigen Unfälle dieser Art traten in den verhältnißmäßig engen Fahrwassern der Flußmündungen, Flußreviere — soweit sie der Seeschiffahrt dienen — bezw. auf Föhrden, Haffs etc. ein. Die größte Zahl der Collisionen fällt, den Verhältnissen entsprechend, auf das Elbrevier zwischen Hamburg und dem äußersten Elbfeuerschiff, von wo 30 Zusammenstöße, darunter 20 auf der Elbe selbst, 2 im Hafen von Hamburg, 1 in der Mündung der Oste in die Elbe, 3 auf der Rhede und 1 im Hafen von Cuxhaven, sowie 3 in der Elbmündung unterhalb Cuxhaven gemeldet wurden. Auf der unteren Oder, einschließlich des Hafengebiets von Stettin, des Stettiner Haffs und der Swine, traten im Laufe des Jahres 1887 11 Zusammenstöße ein, auf der Peene (dem westlichen Mündungsarm der Oder) und der Eider mit der Rhede von Tönning je 3, 2 Collisionen, darunter 1 an der 4 Schiffe betheiligt waren, ereigneten sich im **Hafen von Neufahrwasser,** und je 1 Unfall dieser Art fand statt im Hafeneingang von Warnemünde, im Hafengebiet von Kiel, auf dem Traverevier, in der Alsenföhrde und im Dwarsgat der Wesermündung. Der Nationalität nach waren an diesen Unfällen 86 deutsche und 30 fremde Schiffe betheiligt. der Gattung nach bestanden die Schiffe aus 62 Segelschiffen und 54 Dampfschiffen. In Folge des Zusammenstoßes gingen 7 der betheiligten Schiffe total verloren, 8 gesunkene Schiffe wurden wieder gehoben und reparirt, ebenso 10 leck gewordene wieder seetüchtig hergestellt; von den übrigen erlitten 15 Schiffe schwere, 28 leichte Beschädigungen, und von 9 Schiffen war der Umfang der Beschädigung nicht näher angegeben worden. 33 Schiffe blieben ganz unbeschädigt, und bei 1 Schiff wurden die Folgen der Collision nicht ermittelt.

In Gefahr kamen Menschenleben bei diesen Collisionen nur auf 16 Schiffen; von 15 derselben gelangten die an Bord gewesenen Personen theils durch eigene Hilfe, theils durch fremde in Sicherheit, auf dem übrig gebliebenen 1 Schiffe büßte von 12 an Bord gewesenen Personen der Besatzung 1 ihr Leben ein, während die übrigen 11 unversehrt an Bord blieben.

Deutschland.

* [„Die Wahrheit über das Kaiser Friedrich-Tagebuch“] glaubt ein Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ mittheilen zu können. Er kann zunächst aus vertrauenswürdigster Quelle positiv versichern, daß jedes Wort des Tagebuches echt ist. Es ist niemals lithographirt oder gedruckt oder zur Veröffentlichung bestimmt gewesen. Selbst die Kaiserin Friedrich hatte es nie gesehen und wußte nichts über seine Veröffentlichung, ehe sie den Auszug in der „Deutschen Rundschau“ las. Dagegen hat einer der intimsten Freunde des verstorbenen Kaisers, in dessen Begleitung er sich während des deutsch-französischen Krieges befand, das Tagebuch gesehen und erklärt, daß jedes Wort, das wir jetzt gelesen, in dem Original gestanden habe. Er hat indeß keine Kenntniß davon, was später damit geschehen ist und wie es jetzt zur Veröffentlichung gekommen ist.

„Einige Stellen“, meint der Gewährsmann des Londoner Blattes weiter, „hätten vielleicht bei der Publication weggelassen werden können; aber wenn man dem Salze allen Geschmack entzogen hätte, dann

---

Fra Rabbioso.

(Nachdruck verboten.)

9) Novelle von Konrad Telmann.

(Fortsetzung.)

Benedetta drehte den blitzenden Reif noch immer zwischen den Fingern und die glühende Röthe ihres Antlitzes wollte nicht weichen. Sie fand weder Worte, um die sie sonst nie verlegen gewesen war, noch wagte sie Don Giosue anzusehen. Das Blut wallte und siedete in ihr auf, daß sie meinte, sie könne sich nicht länger mehr aufrecht halten. Don Giosue aber trat noch einen Schritt näher an sie heran und raunte ihr in's Ohr: „Hast du gehört, daß der Marchese Valguerra vor ein paar Wochen eine Fischerdirne aus Mondullo geheirathet hat? Warum sollte er nicht? Er ist reich und frei, und sie war schön, und sie liebten sich. Warum sollte Benedatte Sacco nicht Fürstin Serrafalcone werden können. Heut' zu Tage geschehen mehr solcher wunderbaren Dinge. Nur klug muß man sein, Kind. Bei den Vornehmen ist es anders, als bei den Burschen vom Dorfe. Die lassen sich nur festhalten, wenn man ihnen etwas gewährt; wenn man sie kalt zurückweist, gehen sie lieber ihres Weges, denn um Weiber sind sie nie verlegen. Ihr Wort aber brechen solche Herren nicht, wie es unsere Burschen thun.“

„Don Giosue“, unterbrach sie ihn mit einem flammenden Zornesblick, „was wagt Ihr mir da zu erzählen? Hat Euch der Fürst dazu beauftragt?“

Er hüstelte verlegen. „Beileibe nicht, Kind. Der! Der läßt sich mit unsereinem auch gerade in eine vertrauliche Unterhaltung ein! Nein, — was ich dir da sage, sag' ich aus eigenem Antriebe, weil ich es gut mit dir meine. Ich verstehe mich d'rauf, hab's an dem Beispiel der Fischerdirne, die jetzt Frau Marchesa ist, auch wieder erlebt und hätte zeitlebens keine fröhliche Stunde mehr, wenn dir jetzt dein Glück entginge, bloß, weil du zu trotzig und zu eigensinnig bist. Denk' an mich, Benedetta, denk' an mich — es ist vom Uebel. So, und nun geh ich, damit keiner argwöhnisch wird, sie dächten sonst noch am Ende, ich und du — häh? Christo! Leider ist's damit vorbei, — aber eine Fürstin, — santo Diavolino, das könnte mir gefallen, und zum Schloßkastellan machst du mich aus Dankbarkeit doch auch, nicht? Das wäre so ein Ruheposten für alte Tage. — Nun, zu sagen hast du mir nichts mehr, was?“

Benedetta drehte immer noch den Ring zwischen ihren Fingern und schüttelte verneinend den Kopf. „Ich dank' Euch, Don Giosue.“ Das war alles, was sie herausbrachte, und die Augen wagte sie auch dabei nicht zu dem Verwalter emporzuheben. So schlich sich Don Giosue, verstohlen schmunzelnd, davon. Sie aber blieb in tiefem Nachdenken stehen, das Antlitz roth überlodert, mit ungestüm wogendem Busen, über dem sie die beiden Hände ineinander verschränkt hatte, wie um das wilde Klopfen ihres Herzens zu dämpfen. Die Worte, die Don Giosue ihr zugeraunt hatte, hallten in ihr nach und machten ihr Blut kreisen. Was er da von der Fischerdirne erzählt hatte, die Marchesa geworden war, das hatten ihr die anderen Dirnen schon berichtet, und der Gedanke daran hatte sie seitdem nicht mehr verlassen, sondern wühlte und gährte unablässig in ihr und verdrängte all' ihre guten Vorsätze und all' ihre Empfindungen für den wilden Matteo, den sie nur zu lieben sich eingeredet hatte, weil es ihrem Stolze schmeichelte, daß der starke Bursche vor ihren Blicken zahm wurde. Von den jungen Männern auf Recalcati war ihr keiner gut genug gewesen, darum hatte sie den erhört, der der Stärkste und Schönste von allen war, der über alle zu herrschen schien, und der sich vor ihr doch demüthigte, als fühle er seine Schwäche. Aber ihn lieben — so lieben, daß sie um seinetwillen Heimath und Brod und Freundschaft im Stiche ließ und ihm in die unbekannte Ferne, in eine unsichere Zukunft vertrauensvoll folgte, das vermochte sie nicht.

Wenn nun gar zwischen sie und ihn ein anderer sich eindrängte, der ihr funkelnde Schmucksachen von unermeßlichem Werth in den Schooß warf, ein Fürst, der sie aus dem Staube ihrer Existenz um ihrer Schönheit willen zu sich emporheben wollte in Glanz und Macht und Reichthum — armer Matteo, wo blieb dann der Stolz auf deine demüthige Liebe? — Fast wie Mitleid mit dem blinden Vertrauen des Burschen überkam es Benedetta. Aber er fand wohl noch ein Mädchen, das ihm warme Liebe entgegenbrachte, und sie durfte doch ihr Glück nicht von sich stoßen, weil der Verlassene sie erbarmte? Der ging ja nun in die Welt hinaus, fand draußen auch vielleicht sein Glück — sie und ihn hatte die heilige Jungfrau nun einmal nicht wollen zusammenkommen lassen.

Benedetta hatte sich so ganz in ihre Gedanken vertieft, daß sie erst bei dem Anruf einer der anderen Dirnen aus ihrer Versunkenheit emporfuhr. Sie ließ hastig ihr Messer zur Erde fallen, um sich darnach bücken und so über die erste Minute peinvoller Verlegenheit fortkommen zu können. Dann hatte sie schon wieder einen munteren Scherz auf den Lippen und schritt rüstig mit den anderen dem Schloßhofe zu. „Dir muß heute die Muttergottes im Bilde erschienen sein, daß du so fröhlich bist!“ lachte Carmela, die ihr zur Seite wanderte.

„Ja freilich“, bestätigte Benedetta ausgelassenen Tones, „und sie hat mir versprochen, ich solle einmal gerade so eine Krone tragen, wie sie ihr neulich in San Michele zu Racalmuto aufgesetzt haben — aber von wirklichem, echtem Gold, weißt du? So wie sie die Könige und Fürsten tragen! —“

* * *

Unter dunkel schattenden Edelkastanien führte der schmale, von Steingeröll überdeckte Weg im Osten des Schlosses auf den Collo Campiglia, einen sanft gewellten Hügelrücken. Zunächst auf dem Hügel lehnte eine halbverfallene Steinbank sich an die dicken, knorrigen Stämme der Kastanien, deren zerplatzte Stachelfrüchte darüber hingestreut waren. Gegen das Schloß zu wehrten sie den Ausblick, aber weiter ins Land hinein, über Felder und Olivenwaldungen blieb er frei.

Dort wartete Fürst Serrafalcone seit geraumer Zeit auf Benedettas Kommen. Sie blieb lange aus für seine Ungeduld. Einmal war es ihm gewesen, als erkenne er sie ganz deutlich drunten im hohen Gestrüpp, und es war ihm sonderbar vorgekommen, daß sie so langsam fortschleiche, gerade als ob sie sich vor den Späherblicken vom Schlosse aus verbergen wolle, und daß sie endlich völlig in der Wildniß von Ginster- und Myrthengebüsch untertauchte. Dann aber sagte er sich wieder, daß es Benedetta nicht gewesen sein könne, daß die Gestalt, die er zu erkennen geglaubt, vielmehr die eines Mannes sei. Und darauf blieb es abermals eine beträchtliche Weile hindurch ganz still und einsam auf dem Hügelpfade, bis ein hastiger Schritt in seinem Rücken den Fürsten die Stirn wenden ließ und er nun Benedetta gewahrte, die jetzt mit heiß gerötheten Wangen und hochwogender Brust vor ihm stand. Sie war so schön und in ihrer Verwirrung so reizvoll, daß selbst der Fürst secundenlang keine Worte fand, sie zu begrüßen, sondern sie nur mit heißen, verzehrenden Blicken anstarrte, während sein Herz wild zu schlagen begann.

„Benedetta“, sagte er endlich, während sie verlegen an ihrem Busentuch nestelte, und ihre feinen Nasenflügel vor Erregung zitterten, „Gott sei Dank, daß Ihr endlich kommt! Ich war bange, Ihr hättet mich vergessen. Aber von wo kommt Ihr? Ich erwartete Euch dort den Pfad herauf —“

Sie wurde von einer noch dunkleren Röthe überhaucht, als bisher, schüttelte leise das Haupt und erwiederte: „Man hätte mich sehen können, und — was sollten die Leute dann von mir denken? Man könnte uns hier entdecken, und dann — die Schande überlebe ich nicht — Verzeihen Sie nur, wenn ich — ich weiß gar nicht mehr, was ich rede —“

würde nichts übrig geblieben sein. Jedenfalls hat das Andenken des erhabenen Todten durch diese Darlegung seines Hochsinnes und seines Seelenadels nur gewonnen, während die Lebenden durch die damit verbundenen Enthüllungen nichts verloren haben.

Den Ausstellungen, die Fürst Bismarck in seinem Bericht an einigen Punkten der Tagebuch-Aufzeichnungen gemacht hat, legt in wohlunterrichteten Kreisen niemand Gewicht bei. Daß Kaiserin Friedrich nichts von den veröffentlichten Auszügen, nichts von der Absicht der Veröffentlichung wußte, steht außer allem Zweifel; ja niemand ist davon peinlicher betroffen worden als sie. Die Indiscretion eines der Freunde ihres verklärten Gemahls und dann die daran geknüpfte erbarmungslose Anklage, die der Reichskanzler erhob, haben ihr wehe gethan, und die Wirkung dieses doppelten Schlages ist nicht ohne Einfluß auf die Gesundheit der hohen Frau gewesen, die schon so viel zu leiden gehabt hat.

Fürst Bismarck verwechselt in seinem Berichte die englische Regierung mit dem Hofe. Lord Granville, der auswärtige Minister Englands im Jahre 1870, hatte allerdings damals französische Sympathien; aber niemand kann das vom englischen Hofe sagen. Jeder kennt die Aeußerungen der Königin Victoria über die damaligen Vorgänge aus ihrem der Oeffentlichkeit übergebenen Tagebuche.

Wie Professor Geffcken in den Besitz der Documente kam? Bei seinem Vertrauensverhältniß zum Kronprinzen dürfte sich das leicht erklären. Er hat wohl einmal eine Gelegenheit wahrgenommen, eine Abschrift von dem Original anzufertigen. Durch Vergleichung des letzteren mit dem von Geffcken Veröffentlichten kann die Frage der Echtheit ohne Schwierigkeit entschieden werden.

Zwei falschen Nachrichten, die von Paris aus in Umlauf gesetzt wurden, ist entschieden zu widersprechen. Das Kriegstagebuch war nicht in der Villa Zirio zurückgelassen worden; dort befand sich nur das Tagebuch der Leidenszeit, die der Kaiser in San Remo zubrachte; und ferner: Kaiserin Victoria hat von den Briefen ihres Gemahls aus der Kriegszeit niemals an dritte Personen Mittheilung gemacht.

Das Kriegstagebuch selbst ist, wie gesagt, niemals lithographirt oder an Freunde vergeben worden (wie das mit den Tagebüchern über die Reisen in Italien, Spanien und dem Orient allerdings geschah). Die ganze Angelegenheit liegt so einfach wie möglich. Die einzige Frage ist die: wie Geffcken zu seiner Copie kam; denn daß dieselbe mit dem Original übereinstimmt, ist bereits seit mehr als einer Woche über allen Zweifel festgestellt."

Diese Informationen machen einen glaubwürdigen Eindruck, bestätigen aber in der Hauptsache nur bereits Bekanntes.

* **[Das „Deutsche Wochenblatt" und das Tagebuch Kaiser Friedrichs.]** Die unbefangene und unabhängige Stellung, die das cartellparteiliche „Deutsche Wochenblatt" gegenüber der Veröffentlichung des Tagebuches und des Kanzlerberichts eingenommen, trägt ihm einen scharfen Verweis von Seiten der officiösen Presse zu. Die „Berl. Pol. Nachr." besorgen das Geschäft der Abkanzelung mit der bekannten sittlichen Lakaien-Entrüstung. Bald wird, schreibt das „Berl. Tagebl.", die Reihe wohl auch an Professor Delbrück kommen, dessen pietätvolle Würdigung der Tagebuch-Frage bekanntlich gleichfalls eine rühmliche Ausnahme von der üblichen Hetzmanier macht. Das Cartell besteht aus verschiedenen Parteien, die Partei der Gentlemen scheint aber nicht darin geduldet zu werden.

* **[Eine englische Uebersetzung des „Tagebuches"]** des Kaisers Friedrich III. ist in London als Broschüre erschienen; der Herausgeber ist Lucy.

* **[Die Stenographie beim Kaiser.]** Vor kurzer Zeit ging durch die Zeitungen die Mittheilung, daß ein Stenograph den deutschen Kaiser auf seinen Reisen begleiten solle, um eine zuverlässige Aufzeichnung und Wiedergabe der Reden desselben zu ermöglichen. Von den Stolze'schen Zeitschriften wurde dann verkündet, daß „ein amtlicher Stenograph des preußischen Abgeordnetenhauses, und zwar der Stolzeaner Reißig", als Begleiter des Kaisers gewählt worden sei. Reißig ist nun auch, als der Kaiser am 27. September seine Reise antrat, im Gefolge des Kaisers mitgereist. Nun bringt der immer gut unterrichtete „Schriftwart" folgende Mittheilung: Kaum hatte der Kaiser Stuttgart verlassen, so erhielt ein amtlicher Stenograph des deutschen Reichstages, und zwar der Gabelsbergeraner Dr. Max Weiß, vom Hofmarschallamt telegraphisch die Anfrage, ob er am 1. Oktober in München eintreffen könne, um dort als Stenograph zur Verfügung des Kaisers zu stehen. Die Depesche traf den Dr. Weiß in Kassel, woselbst er behufs stenographischer Aufnahme der Verhandlungen des dort tagenden deutschen Sprachvereins weilte. Natürlich übernahm er die Aufgabe und fuhr sofort nach Schluß der Verhandlungen nach München. Dr. Max Weiß war früher Mitglied des königl. sächsischen stenographischen Instituts in Dresden und wurde vor ca. zwei Jahren als fest angestellter Stenograph des deutschen Reichstags nach Berlin berufen.

* **[Der Ausschuß für deutsche Schulreform]** hält nunmehr die Zeit für gekommen, um nach mannigfachen Hemmungen durch die großen schmerzlichen Ereignisse dieses Jahres die Unterschriften zu der bekannten Schulreform-Eingabe an den preußischen Herrn Cultusminister v. Goßler auszuhändigen. Bevor jedoch die dazu erwünschte Audienz erbeten wurde, hat es der Ausschuß im Interesse der Sache für rathsam gehalten, den Reichskanzler von allen geschehenen Schritten in Kenntniß zu setzen und seine Unterstützung in dieser wichtigen Frage zu erbitten. Die zu diesem Zweck abgefaßte Eingabe beschränkt sich nicht, wie die eigentliche Haupteingabe an Herrn v. Goßler, auf den Nachweis der Reformbedürftigkeit unseres höheren Schulwesens, sondern giebt auch über die positiven Ziele und Wege einer Reform, so weit sich die Mitglieder des Ausschusses darüber geeinigt haben, einige Aufschlüsse.

Freimüthig wird hier ausgesprochen, daß nicht nur unser Gymnasium, sondern unser gesammtes höheres Schulwesen einer durchgreifenden Reform bedürfe und daß zum Theil das jetzt beklagte Anwachsen des geistigen Proletariats als eine Folge der jetzigen Mißstände bezeichnet. Die gegenwärtige Richtung unserer höheren Schulen wecke zu einseitig das Interesse für die sogenannten höheren Berufsarten, und die bekannten Vorrechte jener Schulen für den Einjährig-Freiwilligendienst thäten das übrige, um den Zudrang dahin und damit bei so vielen schwach Begabten die gefährliche Halbbildung zu befördern.

* **[Der Sultan von Marocco]** ist wiederum bedenklich erkrankt. Der „Pol. Corresp." wird darüber aus Madrid geschrieben: Die neuerliche Erkrankung, welche sich der Sultan von Marocco in Folge der Anstrengungen während des letzten Feldzuges gegen die Rebellen zugezogen hat, ist ziemlich ernster Natur. In Folge derselben mußte die beabsichtigte Reise nach Tanger, das der Sultan noch nie besucht hat, aufgegeben werden. In Madrid, Paris und London dürfte nun die kaum beschwichtigte Aufregung wegen der Zukunft Maroccos von neuem ausbrechen.

* **[Die Anzahl der polnischen Abgeordneten im Landtage]** hat seit dem Jahre 1852 außerordentlich geschwankt; sie betrug 1852 bis 55: 13; 1855—58: 3; 1858—61: 18; 1861—62: 23; 1863—66: 26; 1866—67: 21; 1867—70: 16; 1871 bis 74: 19; 1874—77: 18; 1877—79: 15; 1879 bis 82: 19; 1882—85: 17; 1885—88: 15. Am niedrigsten war also die Zahl in der Legislaturperiode 1855—58: 3, am höchsten in der Legislaturperiode 1863—66: 26.

* **[Offenbarungseid.]** Wir berichteten vor einiger Zeit über Petitionen verschiedener Handelskammern, welche die Verschärfung der Bestimmungen bezüglich Ableistung des Offenbarungseides durch Veröffentlichung der Namen der Vereidigten verlangten und bekanntlich abschlägig beschieden worden sind. Wie die „Magd. Ztg." meldet, ist das Justizministerium dabei von dem Grundsatz geleitet worden, die ohnehin durch traurige Verhältnisse zum Offenbarungseide genöthigten Personen nicht noch härter zu treffen. Die Voraussetzung etwa leichtfertiger Eidesableistung ist durch die angestellten Erhebungen nicht als zutreffend erwiesen.

* **[Die Munitionsfabrik in Spandau]** ist gegenwärtig mit Bestellungen in solchem Umfange versehen, daß sie nicht im Stande ist, dieselben durch den Tagesbetrieb allein auszuführen. So ist schon seit längerer Zeit die Nachtschicht eingeführt, in welcher, wie der „Anz. f. d. Havell." berichtet, auch Arbeiterinnen beschäftigt sind.

* **Breslau, 9. Oktbr. Die Socialdemokraten** stellen, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, für Kräcker den in jetzigen Socialistenprozeß verurtheilten, gegenwärtig im Gefängniß sitzenden Studiosus der Mathematik Lux auf.

K. **Kiel**, 9. Okt. **[Der Parteitag der Deutschfreisinnigen in Schleswig-Holstein]** ist zum 14. Oktober nach Neumünster einberufen. Der Reichstagsabg. Prof. Hänel ist heute von einer Reise nach der Schweiz und Oberitalien zurückgekehrt, um an dem Parteitage Theil zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. **Die Antisemiten** versenden Briefe mit schwarzrothgoldenen Siegelmarken, welche die Aufschrift enthalten: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemanden." Das Handelsministerium verbot die Beförderung solcher Briefe. — Im nordwestlichen Oesterreich-Schlesien und in Mähren sind starke **Schneefälle** eingetreten. (B. Z)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Okt. Die **nordische Ausstellung**, die am 3. Oktober mit einer kleinen Feierlichkeit geschlossen wurde, ist im ganzen von 1 373 270 Personen oder durchschnittlich von 9950 täglich besucht worden. Die Gesammteinnahme betrug 1 452 482 Kronen oder durchschnittlich 10 525 Kronen per Tag. Im ganzen muß dieses Ergebniß als recht günstig bezeichnet werden. Man ist jetzt mit der Fortschaffung der Gegenstände eifrig beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Heute ist hier das **dritte Mädchengymnasium** feierlich eröffnet.

— In **Marseille** wüthet seit gestern heftiger **Sturm**; kein Schiff kann einlaufen oder den Hafen verlassen.

Rußland.

Riga, 8. Oktbr. **[Zur Deutschenhetze]** schreibt man der „P. Z.": Der Chef der hiesigen städtischen Verwaltung, Büngner, war seines Amtes enthoben und unter gerichtliche Anklage gestellt worden, weil er einem durch den Gouverneur ihm mitgetheilten Befehl des Senats nicht nachgekommen war. Am 28. v. M. hat nun das Livländische Hofgericht diese Sache entschieden und Büngner freigesprochen. Der hiesige „Rygskij Wiestnik" meint dazu ironisch: das Gericht habe durch dies Erkenntniß seiner „baltisch-patriotischen" Thätigkeit die Krone aufgesetzt, und fragt entrüstet: wo denn endlich die Grenze der Ungerechtigkeit sei, welche das Hofgericht durch dies Erkenntniß begehe, indem es öffentlich Wahrheit als Unwahrheit verkünde und an die Stelle der Stimme der Gerechtigkeit und des Gewissens ein parteiisches Gezische treten lasse. Natürlich hat das Hofgericht wegen dieses boshaften Artikels die Anklage gegen das russische Organ erhoben. — Bekanntlich waren mehrere livländische evangelische Geistliche, welche angeklagt worden waren, weil sie gemischte Paare getraut hatten, ohne daß zuvor die Trauung in der griechisch-russischen Kirche erfolgt war, vom Gerichte freigesprochen worden. Die „Rigaische Zeitung" hatte eine ganz sachgemäße Darstellung dieser Angelegenheit gebracht, zog sich aber dadurch eine „Berichtigung" seitens der Staatsanwaltschaft zu. — In Reval sind ein dortiger deutsch-lutherischer Einwohner und dessen Gattin, welche der griechisch-russischen Kirche angehört, zu 8½ Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil sie ihr Kind nach dem Ritus der lutherischen Kirche haben taufen lassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Reise Kaiser Wilhelms.

Mürzsteg, 10. Oktober. Wegen heftigen Regenwetters wurde die Jagd abgesagt. Um 4 Uhr besichtigten die beiden Monarchen die gestrige Strecke und zogen sich in ihre Arbeitszimmer zurück. Kaiser Wilhelm conferirte längere Zeit mit dem Minister Grafen Bismarck, welcher bereits gestern nach seiner Ankunft in Mürzsteg eine einstündige Audienz hatte. Nachmittags erfolgte die Abreise beider Kaiser, des Königs von Sachsen und der übrigen Jagdgäste in 8 Equipagen nach Neuberg, woselbst ein Hofseparatzug bereitgehalten wurde.

Von Neuberg, wo die hohe Jagdgesellschaft um 11½ Uhr eintraf, wurde alsbald die Weiterfahrt angetreten.

Mürzzuschlag, 10. Okt. Die Bevölkerung begrüßte die Herrschaften mit lebhaften Hochrufen. Das Wetter war wesentlich freundlicher, als während des ganzen Aufenthalts in Steiermark. Mittags 12½ Uhr traf der Separatzug aus Neuberg ein. Beide Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Toskana und die übrigen Jagdtheilnehmer begaben sich in den Hofwartesalon, woselbst die Frühstückstafel angerichtet war. Hier unterhielten sich die Majestäten 10 Minuten mit dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, dem General Hahnke und den anderen Mitgliedern des Gefolges. Insbesondere unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit dem Botschafter Fürsten Reuß und anderen, bis die Zeit der Abreise gekommen war. Nachdem der Kaiser Wilhelm sich von den zurückbleibenden Herren durch Händedrücken verabschiedet hatte, schritt er auf den Kaiser Franz Joseph zu und tauschte mit demselben wiederholt Umarmungen und Küsse aus. Nachdem er ebenso herzlich von dem König von Sachsen und dem Prinzen Leopold Abschied genommen hatte, bestieg er den Wagen und lüftete nochmals seinen Hut zum Abschiedsgruß. Der Zug setzte sich nun in Bewegung und fuhr aus dem Bahnhof.

Der Kaiser Franz Josef trat nach eingenommenem Frühstück mit den zurückgebliebenen Herren der Jagdgesellschaft die Rückreise nach Wien an.

Pontebba, 10. Okt. Der hiesige Bahnhof wird bei der Ankunft des kaiserlichen Extrazuges bengalisch beleuchtet werden und die Bürgermeister aus allen an der Eisenbahnstrecke Pontebba-Udine gelegenen Orten werden zum Empfange des Kaisers am Bahnhofe erscheinen. Des Nachts ist zollhoher Schnee gefallen. Auf der Strecke Pontebba-Udine sind die durch das Hochwasser herbeigeführten Beschädigungen vollständig beseitigt.

Auf dem Bahnhofe herrscht die regste Thätigkeit, um für den Empfang des kaiserlichen Gastes festliche Vorbereitungen zu treffen. Auf dem Perron sind 15 prachtvolle Kandelaber aufgestellt; die Bureaus sind provisorisch in Nebenräume verlegt und zwei große Räume eingerichtet worden, deren einer den Empfangssalon, worin sich der Generaladjutant des Königs von Italien Graf Pasi und die Ehrencavaliere dem Kaiser Wilhelm vorstellen werden, der andere den Speisesalon, worin das Diner von 20 Gedecken stattfindet, bildet. Die Räumlichkeiten sind mit den deutschen Reichsfarben geschmückt. An den Decken befinden sich zahlreiche Krystallkronleuchter, an den Wänden kostbare Gobelins und reicher Blumen- und Pflanzenschmuck. In dem für das Gefolge eigens hergerichteten Salon, in welchem wegen der kühlen Witterung Oefen aufgestellt sind, ist ein Diner von 40 Gedecken angerichtet. Kaiser Wilhelm hält sich nicht auf beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze, sondern verabschiedet sich in Pontebba nach dem Diner von seinem österreichischen Gefolge.

Rom, 10. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Solms ist heute dem Kaiser Wilhelm entgegengereist. Die zum Ehrendienst bei dem Kaiser Wilhelm befohlenen Cavaliere begaben sich bereits gestern an die Grenze. Für das Gefolge des Kaisers sind in demselben Flügel des Quirinals, welchen der Kaiser bewohnt, Wohnungen bereitgestellt.

Die deutschen Bewohner Roms überreichen am Sonntag nach dem Gottesdienst eine kunstvoll von dem Maler Tubenthal hergestellte Adresse, die folgenden Wortlaut hat: „Begeisterten Jubel erweckt die Ankunft Ew. Majestät im deutschen Künstlerverein und bei allen in Rom ansässigen Deutschen. Entsprossen aus verschiedenen Gauen des großen Vaterlandes, haben die Deutschen Roms zu allen Zeiten in der Liebe zur Heimath und in der Theilnahme an allem, was das deutsche Volk freudig und traurig bewegte, das stärkste Band der Gemeinsamkeit gefunden. Daß wir unserer treuen Anhänglichkeit an das Vaterland, unserer tiefen Ergebenheit und Ehrfurcht für den erhabenen Herrscher inmitten der Stadt, deren dankbare Gäste wir sind, am heutigen Tage Ausdruck geben dürfen, erfüllt uns mit inniger, unermeßlicher Freude. Gottes reichster Segen begleite Eure Majestät auf allen Wegen zum Heile und Ruhme des deutschen Vaterlandes."

Berlin, 10. Okt. Die „Berliner Polit. Nachr." machen darauf aufmerksam, daß die in Paris und London herausgegebene **Uebersetzung** des in der „Rundschau" veröffentlichten **Tagebuchs** einen strafbaren **Nachdruck** bilde, wegen dessen gerichtlicher Verfolgung das Erforderliche von hier aus angeordnet werden würde.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichsbankpräsident **v. Dechend** sandte **zahlreichen Firmen** eine von ihm selbst unterzeichnete **Einladung**, welcher der veröffentlichte Aufruf des Berliner evangelischen Hilfsvereins beilag, zu einer **morgen stattfindenden Zusammenkunft** im Reichstagsgebäude.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem **Bischof von Ermland**, Dr. Thiel, den rothen Adlerorden zweiter Klasse.

— Das „Berl. Tgbl." erfährt, daß der **Haushofmeister Krug**, welcher bis zu seinem am 28. Januar 1887 erfolgten Tode in activen Diensten gestanden habe, thatsächlich **die Abschriften der Tagebücher** und zwar nach den Originalnotizen des Kronprinzen bewirkt hat. Krug genoß das ganz besondere Vertrauen seines Herrn und besaß dabei nicht nur eine sehr gute Handschrift, sondern konnte auch die schwer leserliche Handschrift des Kronprinzen besonders geläufig lesen. Die Abschriften wurden nicht im kronprinzlichen Palais, sondern im Reichstagsgebäude gemacht, dessen Hausinspector bekanntlich der Bruder des verstorbenen Haushofmeisters ist. Der Haushofmeister wurde während der Arbeit in dem nahe der Wohnung des Hausinspectors belegenen Botenzimmer eingeschlossen. Niemand, auch nicht der Bruder durfte den Raum während der Arbeit betreten. Die Original-Notizen von der Hand des Kronprinzen wurden nach bewirkter Abschrift durch Feuer vernichtet. Zur Erinnerung hat der Kronprinz alsdann seinem Haushofmeister drei der Tagebücher, das von 1866, das der orientalischen und das der spanisch-italienischen Reise, in einem Exemplar geschenkt, und zwar mit der eigenhändigen Widmung: „Aus dankbarem Herzen für aufopfernde Pflichttreue" und der Unterschrift.

Nach dem Tode Kaiser Friedrichs im Juli erhielt die damals in Hermsdorf in Sommerwohnung lebende Wittwe des Haushofmeisters den Brief eines zuweilen auch als Fourier verwendeten Kammerdieners der Kaiserin Friedrich, in welchem angeblich in höherem Auftrage um Herausgabe der drei Tagebücher ersucht wurde. Frau Krug entsprach dieser Aufforderung nicht, einmal, weil sie die Bücher nicht nur als ein Geschenk, sondern auch als ein unveräußerliches Andenken betrachtet, dann aber vor allem auch, weil sie den Bedienten nicht für legitimirt hielt. Einsicht in die Tagebücher ist bisher niemanden, auch den Verwandten nicht gestattet worden; **ein Tagebuch von 1870 existirt in der Krugschen Familie nicht.**

Berlin, 10. Oktober. Der **Generalstabsarzt Dr. Lauer** beging heute in aller Stille seinen 80. Geburtstag auf seiner Villa in Potsdam. Jede officielle Feier unterblieb, da der Jubilar leidend ist und im Dezember sein 60jähriges Dienstjubiläum begeht. Zahlreiche Gratulationen von Militärs, Berufsgenossen und Freunden, sowie reiche Blumenspenden waren eingegangen. Generalarzt Dr. Coler, Chef der Medicinalabtheilung, überbrachte die Glückwünsche namens der Militärärzte persönlich.

Brunek (Tirol), 10. Okt. **Prinz Heinrich** von Preußen traf gestern Abend hier ein und stieg im Hotel „Post" ab. Der Männergesangverein brachte ein Ständchen dar, worauf der Prinz sich den Chormeister und den Vorstand vorstellen ließ und dankend die in deutschen Reichsfarben eingefaßten Liedertexte entgegennahm. Die Abreise erfolgte heute 12½ Uhr.

Paris, 10. Oktober. Präsident **Carnot** ist heute Vormittag von Annecy abgereist und gegen 2 Uhr in Beaune eingetroffen. Sein Nachtquartier wird er in Dijon nehmen. Morgen erfolgt die Rückkehr nach Paris.

Kopenhagen, 10. Oktbr. Im **Folkething** bei der Berathung der **Budgetvorlage** bemerkte der Abg. Holstein-Ledreborg, falls die Verständigung über das Budget von der Anerkennung der provisorisch emanirten Gesetze seitens der Linken bedingt

---

Sie legte ihre Hand auf's Herz, er aber trat auf sie zu und schlang ihr leicht seinen Arm um die Schulter. „Schande, Benedetta?" flüsterte er, „ist es denn solch' eine Schande für Euch, wenn ein Fürst Euch liebt?"

Sie schauerte leise unter seiner Berührung zusammen, aber sie entzog sich ihm nicht. „Wo habt Ihr meinen Ring?" flüsterte er weiter, „schämt Ihr Euch, meinen Ring zu tragen? Ich meine es ehrlich mit Euch, Benedetta. Seht mich doch an! Und kommt auf die Bank dort! Dort ist's still und heimlich, dort können wir plaudern von unserer Liebe und keiner sieht oder hört uns. Kommt, wenn Ihr mich lieb habt —"

Seine Stimme klang weich und einschmeichelnd, und während er sprach, beugte er sein Haupt immer tiefer zu ihr hinab, so daß sein Athem über ihre Stirn hinstreifte und das goldig aufschillernde Haar an ihren Schläfen bewegte. Und als er sie nun mit zärtlicher Gewalt bis an den Platz auf der verfallenen Steinbank führte, setzte sie ihm keinerlei Widerstand entgegen, sondern ließ sich neben ihn auf den Sitz niederziehen und duldete es, daß er den Arm um ihren Leib schlang. Dabei mußte sie auch anhören, wie er ihr in immer gluthvolleren und leidenschaftlicheren Worten von seiner Liebe redete. Wie ein Traum zog es vor Benedettas Seele herauf, gaukelte ihr mit tausend lockenden Bildern vor den Sinnen und ließ das Blut immer stürmischer, immer besinnungsloser in ihr aufwallen. „Und du wirst kommen?" hörte sie ihn dann plötzlich fragen, nachdem ihr seine Worte eine zeitlang nur wie ein dumpfes, unverstandenes Rauschen am Ohr vorübergeklungen hatten, „nicht wahr, Benedetta? Ich ertrage es so nicht länger, da ich doch bereit bin, dich zu meinem Weibe zu machen vor Gott und der Welt. Ich würde wahnsinnig werden, wenn du mich länger schmachten ließest —"

„Kommen?" fragte sie und ihr Herz schlug so laut, daß sie meinte, es müsse den Klang ihrer Worte übertäuben, „bin ich denn nicht gekommen?"

„Ja, hierher, wo man uns belauschen kann. Aber das ist das Rechte nicht. Du wirst heute zu mir kommen, wenn es dunkel ist — kein Mensch wird dich sehen — Don Giosue wird dich bis an eine Seitenthür des Schlosses führen und dir öffnen, im ersten Zimmer rechter Hand werd' ich dich erwarten."

Sie zitterte immer noch in seinem Arm. „Was war das?" murmelte sie dann emporschreckend, „kam dort nicht jemand hinter uns den Weg herauf? Man darf uns hier nicht belauschen — ich stürbe vor Scham —"

Er hatte seine heißen, zuckenden Lippen auf die ihren gepreßt. Und als sie immer noch zauderte, den Kuß zu erwiedern, riß er sie stürmisch an sich und rief fast gebieterisch: „Du kommst, nicht wahr, Detta, du kommst?"

Nicht ihre Lippen, sondern ein wilder, wahnsinniger Aufschrei in seinem Rücken, hinter den Stämmen der alten Kastanien her gab ihm Antwort auf seine Frage. „Nein, sie kommt nicht! Schurke, elender Schurke!" klang es von Matteos Lippen, und die drohend emporgereckte Riesengestalt des Burschen stand plötzlich wie aus der Erde heraufgewachsen vor den beiden da, die entsetzt auseinanderfuhren. „Diesmal versuchst du deine Verführungskünste umsonst — fahr hin und nimm deinen Lohn, Ehrenräuber!"

Das lange Dolchmesser, das die Männer auf Sicilien bei sich zu führen pflegen, blitzte in seinen Händen auf. Noch ein verzweiflungsvoller Angstschrei von Benedettas Lippen gellte zu Thal, ein kurzer Ringkampf entspann sich zwischen den beiden Gegnern, der Fürst leistete in der Todesangst wahnsinnigen Widerstand, aber in der nächsten Minute drang ihm die scharfe Klinge zwischen den Rippen hindurch ins Herz, daß er ohne einen weiteren Laut blutüberströmt zusammensank und leblos liegen blieb. (Forts. f.)

werden solle, werde die Linke dies niemals acceptiren.

Petersburg, 10. Oktbr. Aus Tiflis wird gemeldet: Der **Kaiser** empfing gestern in Michailowo eine Deputation aus der Umgegend von Kars, welche versicherte, die Bevölkerung erblicke in der unbegrenzten Ergebenheit für Rußland ihre Wohlfahrt.

Die kaiserliche Familie hält sich gegenwärtig beim Großfürsten Michael Nicolajewitsch auf.

Danzig, 11. Oktober.

* **[Berichtigung.]** Berliner Börsenblätter bringen die Nachricht, daß einige Chefs von angesehenen und bedeutenden Firmen des hiesigen Platzes die Absicht hätten, sich aus dem geschäftlichen Leben zurückzuziehen, und nennen unter diesen auch den Commerzienrath Hrn. Damme. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist diese Nachricht, soweit sie Hrn. Damme angeht, nicht zutreffend. Wir begrüßen das mit um so größerer Genugthuung, als das Scheiden des Hrn. Damme, der mit seltener Geschicklichkeit und großer Aufopferung zahlreiche und wichtige Ehrenämter verwaltet, eine fühlbare Lücke in dem öffentlichen Leben unserer Stadt und Provinz verursachen würde.

* **[Der Danziger Schach-Club]**, der gegenwärtig 17 Mitglieder zählt, hat in seiner letzten General-Versammlung den Wirkl. Geh. Rath Hrn. v. Ernsthausen zum Ehrenmitgliede ernannt und seinen Vorstand wie folgt gebildet: Vorsitzender Hr. Dr. Hanff, Schriftführer Hr. Pastor Hoppe, Kassirer Hr. v. Dühren. Als Clublokal wurde das „Deutsche Haus", Holzmarkt, als Spielabend der Freitag von 6 Uhr an bestimmt. Es wurde ferner beschlossen, ein Turnier abzuhalten. Ins Spiel-Comite wurden gewählt: die Herren Dr. Hanff, Pastor Hoppe und Spieß. Der Anfang des Turniers ist am 12. Oktober 1888, Ende am 1. April 1889.

* **[Schwurgericht.]** (Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.) Die Beweisaufnahme brachte kein erhebliches Resultat, da das trübe regnerische Wetter frühzeitig Dunkelheit hervorgerufen und die Zeugen verhindert hatte, etwas Genaueres sehen zu können. Die Geschworenen, welche 83 Fragen zu beantworten hatten, erkannten die Angeklagten unter Ablehnung mildernder Umstände für schuldig, worauf der noch nicht achtzehnjährige Knof zu einem Jahre Gefängniß, die übrigen Angeklagten zu Zuchthausstrafen verurtheilt wurden, und zwar erhielten Potrafki 2½, Gelke 1½, Zander 1¼ Jahre und Zater 1 Jahr und 7 Monate.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag 2½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Weidengasse 45 gerufen, wo durch ein schadhaftes Heizrohr ein Thürgerüst in Brand gerathen war. Da der entstehende Brand glücklicherweise frühzeitig bemerkt worden war, so gelang es der Feuerwehr nach kurzer Arbeit, denselben zu löschen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 30. Sept. bis 6. Okt.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 33 männliche, 35 weibliche, zusammen 68 Kinder. Todtgeb. 5 männl., 3 weibl., zusammen 8. Gestorben 31 männliche, 36 weibliche, zusammen 67 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 23 eheliche, 6 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 10, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 16, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 14, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 33, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

ph. **Dirschau**, 10. Oktbr. Am Montag Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Rittergute **Mittel-Golmkau Feuer** aus, welches eine Scheune mit sämmtlichen Stroh- und Futtervorräthen in Asche legte. Ein Weitergreifen des Feuers wurde glücklich verhindert.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm.** Am 22. d. Mts. findet im Schützenhause zu Stuhm eine **Kreis-Lehrerconferenz** statt, auf der u. a. Kreisschulinspector Dr. Zint aus Stuhm einen Rückblick auf die zehnjährige Schulverwaltung geben, Lehrer Zynda aus Stuhm eine Lection und einen Vortrag über die Handhabung des Zeichenunterrichts nach der neuen ministeriellen Bestimmung halten und Lehrer Linowski aus Schönwiese darüber sprechen wird, wie der geographische Unterricht zu ertheilen ist, um die Anschauung und Denkkraft der Kinder zu fördern.

Memel, 8. Oktober. In der gestrigen Versammlung **des liberalen Wahl-Comités** sind, wie das „M. D." hört, die Herren Stadtrath a. D. Kuffmann hierselbst und Rechtsanwalt Scheu in Heydekrug als Candidaten für die Abgeordnetenwahl im Kreise Memel-Heydekrug aufgestellt worden.

s. **Mrotschen** (bei Bromberg), 9. Okt. Die Besitzer des östlichen Theiles des Kreises Wirsitz, sowie diejenigen aus dem Kreise Bromberg, die von der neu zu erbauenden **Bahn Nakel-Konitz** über Mrotschen berührt werden resp. nahe Verbindung erlangen würden, waren hierorts versammelt, um sich über gemeinsame Schritte zu berathen, die unternommen werden sollen, um die Gefahr, welche diesem Jahrzehnte alten Projecte durch die vom Landrath des Kreises befürwortete Linie droht, abzuwenden. Nachdem die Vor- und Nachtheile reiflich erwogen, kamen die Anwesenden zu dem Resultate, daß das alte Project in jeder Hinsicht vortheilhafter sei, als das neue. Ganz besonders sei die Rentabilität der bereits ausgesteckten Linie eine weit größere, weil der Frachtverkehr auf dieser Strecke nach den statistischen Berechnungen um 300 000 Ctr. größer sein würde, als auf der, welche jetzt in Vorschlag gebracht sei. Alle diese Gründe wurden in die Form einer **Petition** gebracht und es soll dieselbe durch eine hierfür gewählte Deputation, bestehend aus drei Rittergutsbesitzern und dem hiesigen Bürgermeister, persönlich an den Minister Maybach, an den Oberpräsidenten in Posen und an den Regierungs-Präsidenten in Bromberg überbracht werden.

* Der Stadtgemeinde **Lopienno** im Kreise Wongrowitz ist mittels kaiserlichen Erlasses die Annahme der **Landgemeinde-Verfassung** gestattet und genehmigt worden, daß die Gemeinde Lopienno auch in kreis- und provinzialständischer Beziehung in den Stand der Landgemeinden übertritt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die vom Karl Stangen'schen Reisebureau]** arrangirte Gesellschaftsreise nach **Spanien** ist am 6. d. Monats programmmäßig angetreten worden. Die Stangen'sche dritte Gesellschaftsreise nach **Ostindien** wird am 25. d. Mts. abgehen und über Genua mit dem Dampfer „Preußen" vom norddeutschen Lloyd in Bremen geführt werden.

* **[Von einem wirklichen „Helden"-Tenor]** erzählt der ehemalige Impresario Mapleson in seinen eben veröffentlichten Memoiren von dem Tenoristen Signor Volpini. Mapleson engagirte Tenoristen hatten ihn im Stich gelassen, und von dem einzigen Tenoristen in London, den er um Uebernahme der Partie des Faust hätte angehen können, hieß es, daß er im Sterben liege. „Er fragte mich immer und immer wieder, was geschehen könne, um sein Leben zu retten, da er es mit allen Aerzten versucht habe, jedoch vergeblich. Ich sagte, ich könnte ihm einen Arzt geben, wenn er ihn nur befolgen wolle. Ich versicherte ihm dann, daß es nur ein Mittel gebe, ihn zu retten. Er müsse mir zunächst gestatten, ihm eine Mischung aus einer halben Flasche Chateau Laffite und einigen, mit gestoßenem Zucker zu Schnee geschlagenen Eiern zuzubereiten, und dann mit mir zum Theater kommen, wo, wenn sein Tod unvermeidlich sei, er wie ein Mann denselben vor den Lichtern der Rampe finden könne. Ein schwaches Lächeln erschien auf seinem bleichen Gesichte. Er meinte natürlich, ich mache Scherz. Allein zur angezeigten Stunde erschien der Laffite, die Eier wurden geschlagen, und ich ließ ihn das stimulirende Getränk zu sich nehmen. Ich zog ihm seinen Flanellanzug an, nahm die Bettdecken, schlug ihn in dieselben ein und nahm ihn in meiner Equipage mit zum Theater . . . . Die plötzliche Erschütterung und die ungewohnte Aufregung hatten zur Folge, daß Volpinis Leben gerettet wurde; er hat nachher noch manches Jahr vergnügt gelebt."

* **[Ein Sturz aus 1000 Fuß Höhe.]** In der in Ottawa gegenwärtig abgehaltenen Ausstellung von Mittel-Canada sollte am Mittwoch vor acht Tagen der Luftschiffer Williams sich aus einer Höhe von 1000 Fuß mittels eines Fallschirmes auf die Erde hinablassen. Auf dem Ausstellungsplatz waren über 5000 Personen versammelt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Der Ballon wurde mit Gas gefüllt und viele Leute hielten ihn am Seilen, um den Befehl des Luftschiffers „Los" abzuwarten. Das Wort erscholl, als zum Entsetzen aller Anwesenden ein junger Mann, Namens Wensley, das Seil festhielt und vom Ballon pfeilschnell in die Luft gezogen wurde. Der Ballon mochte fast 1000 Fuß hoch sein, als man von der Erde aus bemerkte, daß Wensley seine letzten Kräfte zusammenraffte und an dem Seil emporzuklettern suchte. Dann stürzte er mit rasender Schnelligkeit in die Tiefe herab. Die Aufregung unter den Zuschauern kannte keine Grenzen. Frauen wurden ohnmächtig, und es fehlte wenig, so wäre eine Panik entstanden. Der Körper des Unglücklichen überschlug sich in der Luft und erreichte mit ausgestreckten Armen und Beinen die Erde etwa 300 Yards von der Stelle, wo der Ballon in die Höhe gestiegen war. Alles stürzte hinzu, wo die Leiche, ein unförmlicher, kaum erkennbarer Klumpen, lag. Hals, Arme und Beine waren gebrochen. Wahrscheinlich hatte der junge Mann seinen Tod schon gefunden, ehe er die Erde erreichte. Der Luftschiffer Williams hatte nichts von dem gräßlichen Vorfall bemerkt. Als er wohlbehalten herabkam und das traurige Ende Wensleys hörte, war er vor Schrecken fast gelähmt.

London, 7. Oktober. **[Theaterbrand.]** Das Theatre Royal in **Dundee**, welches vor 73 Jahren erbaut wurde, brannte am Sonnabend in früher Morgenstunde nieder. Das Theater war seit mehreren Jahren als Musikhalle benutzt worden und wurde baulichen Veränderungen unterzogen, um wieder für Bühnenvorstellungen eröffnet zu werden. Die Handwerker stellten um Mitternacht die Arbeit ein und um 2 Uhr Morgens brach das Feuer aus, welches das Gebäude sammt seinem Inhalt gänzlich einäscherte. Der angerichtete Schaden wird auf 4000 Lstr. geschätzt und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

London, 7. Oktbr. **[Zu den Frauenmorden.]** Es scheint jetzt festzustehen, daß der unheimliche Mörder, welcher seit einigen Wochen den Stadttheil Whitechapel in Schrecken versetzt, nachdem er seine Mordthat in Mitre-square verübt hatte, nach Goulston Street ging, wo er seine blutbefleckten Hände und das Messer an der Schürze seines Opfers abwischte und das Stück Leinwand dann auf die Straße warf. Wenige Schritte davon schrieb er mit Kreide an die Wand: „Die Juden sollen nicht für nichts und wieder nichts beschuldigt werden." Die Leute, welche die Kreideschrift gesehen haben, behaupten, daß es dieselbe Handschrift war, in welcher die mit „Jack der Aufschlitzer" unterzeichneten Briefe geschrieben waren. Jack hat übrigens schon wieder einen Brief abgesandt, in welchem er bemerkt, daß er seine Arbeit nun an Prostituirten, nicht aber an anständigen Frauen kühlen wolle.

ac. **London**, 8. Oktober. Die an der Stätte des alten Tempels von **Paphos** in Cypern während des letzten Winters **ausgegrabenen Alterthümer** sind, so weit sie transportabel waren, in London angekommen und werden unter die Sammlungen des britischen Museums und der Museen von Oxford und Cambridge vertheilt werden. Die beiden Universitäten haben nämlich auch zu dem Fonds beigetragen, aus welchem die Kosten der Ausgrabungen bestritten wurden. Von künstlerischem Werth ist unter den aufgefundenen Gegenständen nur ein marmorner lächelnder Eros. Die anderen Stücke sind aus cypriotischem Kalkstein gemeißelt und zumeist verzierte Gefäße.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 9. Okt. **[Ankunft eines russischen Panzers.]** Ueber die von uns bereits kurz gemeldete Ankunft eines russischen Panzerschiffes erhalten wir von unserem V-Correspondenten folgende nähere Nachricht:

Von Kronstadt kommend, traf heute Morgen das neue russische Panzerschiff „**Amiral Nakhimoff**" hier ein und wechselte Salut mit dem Panzerschiff „Kaiser". Nachdem das Schiff vor Anker gegangen war, stattete der Commandant, Capitän De Liorno, einen Besuch am Bord des deutschen Wachtschiffes ab. „Amiral Nakhimoff", eines der schönsten Schiffe der russischen Marine, lief 1885 vom Stapel und hat ein Deplacement von 7781 Tons, ist also etwas größer als unsere Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" mit je 7676 Tons Deplacement. Das Schiff führt 18 Geschütze und 6 Mitrailleusen und hat eine Besatzung von 600 Mann. Am nächsten Sonnabend setzt es die Reise nach Japan fort, wo es drei Jahre stationirt wird.

Helsingör, 8. Oktbr. Der Dreimast-Schooner „**Josephine**", aus Kemito in Ballast, ist auf der hiesigen Rhede mit der Bark „**Anna u. Bertha**" aus Danzig in Collision gewesen. Ersterwähntes Schiff hat Schaden über Wasser bekommen, welcher jedoch nicht von Bedeutung sei, und die „Anna u. Bertha" hat Bugspriet verloren. Die Schiffe liegen beide auf der Rhede.

Helsingör, 8. Okt. Die schwedische Bark „**India**", von Lissabon mit Salz nach Stockholm bestimmt, wurde auf der hiesigen Rhede vor Anker liegend von der norwegischen Bark „Falken" angerannt; der „India" wurde das Heck eingestoßen.

Die deutsche Brigg „**Einigkeit**", von Danzig nach Grimsby mit Holz, ist mit gebrochenem Ankerspill hier eingeschleppt worden.

Konstantinopel. Der englische Dampfer „**Brampton**", mit Getreide von Taganrog, strandete am letzten Freitag auf den Felsen bei Rabbit Island, Dardanellen. Das Schiff ist leck und liegt gefährlich. Die Platten an der Backbordseite sind beschädigt.

Newyork, 21. September. Die Bark „Landskrona", von London, passirte am 30. August auf 47° 42′ N., 37° 5 W. einen **Dreimast-Schooner** von 500—600 Tons, voll Wasser und verlassen. Der Fockmast war am Deck, der Groß- und Besahnmast waren unterhalb der Toppen gebrochen. Das Schiff schien mit Holz beladen zu sein. Zwei Tage vorher passirte die Bark große Mengen von Dielen, die erst kurze Zeit getrieben zu haben schienen.

Standesamt.

Vom 10. Oktober.

Geburten: Arbeiter Johann Franz Pettke, S. — Tischlergeselle Paul Krick, Z. — Bierverleger Rudolf Kernspeck, S. — Lehrer Ernst Kuhr, T. — Arbeiter Carl Friedrich Helmbach, S. — Proviantamts-Assistent Albert Biehler, S. — Büchsenmacher Eugen Widom, T. — Arb. August Baldau, S. — Unehel: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Anton Johann Skowronek und Karoline Wilhelmine Hecht. — Malergeh. Karl Oskar Gustav Mittag und Klara Emilie Völckner. — Insp. Albert Reinhold Büttner und Johanna Franziska Kops. — Arb. Josef Wienke in Szkolki und Franziska Sporny daselbst. — Arb. Jakob August Schatkowski in Ohra und Auguste Wilhelmine Pauline Voigt das. — Schneiderges. Josef Glombig und Wilhelmine Florentine Schlicht. — Schriftsetzer Hermann Valentin Kaminski hier und Martha Magdalena Langner in Braunsberg. — Schuhmacher Gustav Adolf Kalitzki in Gr. Hasselberg und Maria Johanna Nitsch daselbst. — Arb. Karl August Anilowski in Oliva und Anna Maria Leszynski daselbst. — Tischlerges. Karl Bernh. Griehn hier und Auguste Bertha Neumann in Marienburg.

Heirathen: Wachtmann George Ferdinand Kopkau und Leonore Florentine Schlimm. — Buchhalter Paul Arthur Bonatz und Elsbeth Karoline Emilie Lentz. — Gärtner Peter Hieronymus Klawon und Pauline Marianne Grucza. — Maschinenschlossergeselle Johann Karl Gustav Schmachheit und Malwine Friederike Laskowski.

Todesfälle: Frau Caroline Schlachetzki, geb. Hein, 44 J. — T. d. Arb. Friedrich Wazenski, 1 M. — S. d. Korbmachers Karl Kubacki, 5 J. — S. d. Töpfergesellen Franz Hoffmann, 6 M. — T. d. Schmiedeges. Adolf Harder, 1 J. — Rentier Robert Heinrich Gottlieb Schulz, 60 J. — S. d. Zimmerges. Rudolf Bondzio, 6 M. — S. d. Zimmerges. Albert Hein, 2 J. — T. d. Tischlerges. Rudolf Koch, 6 W. — Grund- und Mühlenbesitzer Otto Stemcke, 45 J. — Arbeiter Johann Julius Richard Kryschewski, 37 J. — S. d. Tischlerges. Paul Krick, 2 St. — Tischlerges. Friedrich Hermann Krohn, 39 J. — S. d. Schiffszimmergesellen Friedrich Hermann Schulz, 7 M. — S. d. Schlosserges. Theodor Fast, 3 J. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 10. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259⅛, Franzosen 211⅛, Lombarden 91,00, ungar. 4% Goldrente 83,80, Russen von 1880 85,30. Tendenz: fest.

Wien, 10. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 308,80, Franzosen 251,75, Lombarden 108,00, Galizier 208,50, ungar. 4% Goldrente 100,05. — Tendenz: günstig.

Paris, 10. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,95, 3% Rente 82,47½, ungar. 4% Goldrente 84 7/16, Franzosen 545,00, Lombarden 233,75, Türken 15,30, Aegypter 426,56. Tendenz: fest. Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per laufenden Monat 37,20, per Oktbr. 36,30, per Januar-April 37,20. Tendenz: weichend.

London, 10. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅜, 4% preuß. Consols 106, 5% Russen von 1871 99, 5% Russen von 1873 —, Türken 15⅛, ungar. 4% Goldrente 82¾, Aegypter 83⅜, Platzdiscont 4%. — Tendenz: steigend. — Havannazucker Nr. 12 16¼ — Rübenrohzucker 12⅞. Tendenz: stetig.

Petersburg, 10. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 92,75, 2. Orient-Anleihe 95, 3. Orient-Anleihe 94⅞.

Berlin, 10. Oktober.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,00	84,50
Nov.-Dezbr.	187,50	190,20	Lombarden	45,60	45,20
Dezbr.	188,75	191,20	Franzosen	106,20	105,20
Roggen			Cred.-Actien	162,40	161,00
Nov.-Dezbr.	159,75	160,00	Disc.-Comm.	229,70	226,10
Dezbr.	160,75	161,50	Deutsche Bk.	172,00	171,00
Petroleum pr.			Laurahütte	134,10	132,50
200 ℔			Oestr. Noten	167,95	167,95
loco	25,20	25,20	Russ. Noten	218,85	216,00
Rüböl			Warsch. kurz	218,55	215,95
Oktbr.	57,80	57,50	London kurz	—	20,46
April-Mai	56,00	55,80	London lang	—	20,245
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	32,10	32,20	SW.-B. g. A.	69,40	68,90
April-Mai	34,70	34,70	Danz. Privat-		
4% Consols	107,70	107,60	bank	—	147,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	138,70	138,00
Pfandbr.	101,25	101,30	do. Priorit.	127,75	127,75
do. II.	101,25	101,30	Mlawka St-P	113,60	113,60
do. neue	101,25	101,30	do. St-A	—	89,50
5% Rum. G.-R.	95,50	95,50	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	83,70	83,30	Stamm-A.	124,40	122,90
2. Orient-Anl.	63,70	62,90	1884er Russ.	99,90	99,75

Fondsbörse: sehr fest.

Berlin, 10. Oktober.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Oktober.

Activa.	Status v. 6. Oktbr.	Status v. 29. Sept.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	864 969 000	882 465 000
2. Bestand an Reichskassensch.	18 221 000	18 052 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 163 000	6 690 000
4. Bestand an Wechseln	460 419 000	476 878 000
5. Bestand an Lombardforder.	89 284 000	85 086 000
6. Bestand an Effecten	3 421 000	4 416 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	35 503 000	36 203 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	1 063 310 000	1 070 199 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	269 363 000	290 680 000
12. Die sonstigen Passiven	468 000	388 000

Rohzucker.

Danzig, 10. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike) Tendenz: still. Heutiger Werth ist per Basis 88° R. für englische und holländische Waare 12,30—35 M Geld, für amerikanische Waare 12,50 M bez. und Gd. franco transito Hafenplatz incl. Sack.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: schwächer. Termine: Oktober 12,87½ M Käufer, Novbr. 12,70 M do., Dezbr. 12,72½ M do., Jan.-März 12,87½ M do., März-Mai 13,00 M do.

(Schlußcourse.) Tendenz: stetig. Termine: Oktober 12,85 M Käufer, November 12,72½ M do., Dezember 12,75 M do., Januar-März 12,82½ M do., März-Mai 13,00 M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Oktober. Wind: SSW.

Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: John Fought, Björkman, Cardiff, Holz. — August u. Eduard, Schäning, Wisbeach. — Aron (SD.), Bothen, Horsens, Kleie. — Aurora (SD.), Olsson, Christiansand, Getreide. — Brooklands (SD.), Moore, Riga, leer.

Fremde.

Hotel du Nord. Ziese, Starcwice, Fischer, Pones und Thiele a. Elbing, Ingenieure. Röhr a. Hirschberg, Major z. D. Joachheim a. Kolkau, Graf v. Königsdorff a. Berlin, Busenitz a. Waldkirch, Harraß a. Borroschau, Rittergutsbesitzer. Feller, Schweitzer, Saulmann und Gallwicz a. Berlin. Jabs a. Hamburg, Leslie nebst Gemahlin a. Scotland, Geldowicz a. Minsk, Elkan a. Crefeld, Doiterweich a. Dresden, Smith Paasche a. Cognac, Kannowsky a. Warschau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Flottwell a. Insterburg, Offizier. Grunert nebst Gemahlin a. Gr. Jablau, Rittergutsbesitzer. Frau Dr. Wolff a. Berlin. v. Ziemski a. Bydgoszcz, Director. Heim a. Nürnberg, Goldstein a. Dessau, Körnig a. Breslau, Räther a. Elbing, Hausdorf a. Köln, Rosenthal, Friedländer, Rösener, Hülseberg, Senger, Helbiegel, Cohn und Wischer a. Berlin, Lucke a. Ratibor, Meyer a. Königsberg, Lessing a. Nürnberg, Schlesinger a. Leipzig, Giehler a. Wüstewaltersdorf, Krebs a. Leipzig, Hahn a. Stettin, Bergmann a. Chemnitz, Wolff a. Düsseldorf, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Bickisch-Rosenegk nebst Familie a. Danzig, Verw.-Gerichts-Director. Mörner nebst Familie a. Pr. Stargard, Bürgermeister. Kalckhoff a. Lautenburg, kgl. Oberförster. Rochlitz a. Seeberg, Mobrow a. Alt-Paleschken, Landtagsabg. Knoch nebst Sohn a. Ober-Poppschütz, Rittergutsbesitzer. Dr. Brandes a. Greiffenberg, Gymnasiallehrer. Hein a. Berlin, Bauunternehmer. Schmidt nebst Gemahln a. Dirschau, kgl. Baurath. Grünberg a. Grätz, Brauereibesitzer. Ludwig a. Marienburg, Privatier. Teuscher a. Plauen, Fabrikant. Albrecht a. Hoffnungsmühle, Fabrikbesitzer. Hertzberg a. Lauenburg, Brauereibesitzer. Hertzberg a. Schivelbein, Schüler. Hoffmann a. Katzke, Ober-Inspector. Siegl a. Ravensburg, Hommel a. Stettin, Wolff a. Elbing, Kressel a. Düren, Bohrer a. Idar, Altmann a. Berlin, Fuglsang a. Hadersleben, Wirtal a. München, Grünts a. Berlin, Zacharias a. Königsberg, Winther a. Frankfurt a./M., Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wessel a. Stüblau, Eggert a. Glogau, Herrwig a. Sternow, Gutsbesitzer. Garmatter a. Ringkowken, Rittergutsbesitzer. Frau v. Gilinski a. Strippau. Arnold a. Czapielken, Landwirth. Papenfuß a. Zuchau, Fabrikbesitzer. Buddeweg a. Rinderoth, Haverlah a. Düsseldorf, Märker a. Halle a./S., Siemenroth a. Höster, Pagelow a. Rostock, Hertwig a. Dingolstadt, Wasmus a. Aachen, Gelbke a. Harburg, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Wiens a. Elbing, Lehrer. Fröße nebst Familie a. Königsberg, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Welke nebst Sohn a. Tiegenhof. Lebat a. Brösen, Besitzer. Dr. Freimann a. Hannover. Bestmann a. Graudenz, Lieutenant. Müller a. Coblenz, Seminarlehrer. Schmidt a. Mecklenburg, Ingenieur. Heine a. Danzig, Besitzer. Schröder a. Danzig, Lieutenant. Reimer a. Petersburg, Assessor. Scheer, Gerdes, Wieprzkowski, Gobel und Jacobsohn a. Berlin, Wessel a. Aachen, Jastrover a. Marienburg, Stützer a. Köln, Scholz a. Ratibor, Ernst a. Dresden, Schröder a. Breslau, Jacob a. Reichenburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Die Geburt eines Mädchens zeigen an
Arnold Langerfeldt und Frau, geb. **Hoene.** (3423
Danzig, den 10. October 1888.

Am 10. October cr., Morgens 1¼ Uhr, verschied in Stettin meine geliebte Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin, die Frau Eisenbahn-Betriebssecretair
Wanda Bluemel,
geb. Dembek,
am Kindbettfieber im Alter von 22 Jahren. (3417
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der Eintragung Nr. 143 vermerkt worden, daß das in Strasburg unter der Firma
M. Benjamin Cohn
bestehende Handelsgeschäft durch Testament des Kaufmanns Meier Benjamin Cohn nach dem Tode des Letzteren auf dessen hinterbliebene Wittwe Natalie Cohn, geb. Cohn, in Strasburg übergegangen ist und von dieser unter der bisherigen Firma
M. Benjamin Cohn
weitergeführt wird. (3385
Strasburg, den 3. October 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. October 1888 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma:
Gerger u. Güldenpfennig,
Schwanen-Apotheke und Verbandstoff-Fabrik
seit dem 15. September 1888 aus:
1. Apotheker Hermann Gerger hier,
2. Apotheker Rudolf Güldenpfennig hier
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 72 eingetragen mit dem Bemerken, daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem Gesellschafter in gleichem Maße zusteht. (3384
Graudenz, den 4. October 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind am 6. October 1888 folgende hiesige Firmen gelöscht worden:
a. Nr. 11: M. Manteuffel (Inhaber der Kaufmann Moritz Manteuffel),
b. Nr. 31: J. Heymann (Inhaber der Kaufmann Israel Heymann),
c. Nr. 35: Isidor Eifert (Inhaber der Kaufmann Isidor Eifert),
d. Nr. 40: A. R. Tereszkiewicz (Inhaber der Kaufmann Augustin Rochus Tereszkiewicz),
e. Nr. 54: Hugo Garth (Inhaber der Kaufmann Hugo Garth),
f. Nr. 64: Abraham Jacobsohn (Inhaber der Kaufmann Abraham Jacobsohn),
g. Nr. 65: F. C. Höltzel (Inhaber der Kaufmann Friedrich Leopold Höltzel),
h. Nr. 70: Moritz Schlieper (Inhaber der Kaufmann Moritz Schlieper),
i. Nr. 72: A. Wohl (Inhaber der Kaufmann Adolph Wohl),
k. Nr. 76: J. E. Engelhard (Inhaber der Apotheker Johann Theodor Engelhard),
l. Nr. 110: Simon Zugenbrecht (Inhaber der Kaufmann Simon Zugenbrecht),
m. Nr. 127: Heinrich Geeliger (Inhaber der Kaufmann Heinrich Geeliger),
n. Nr. 142: C. A. Tauchel (Inhaber der Tabaksfabrikant Carl August Tauchel),
o. Nr. 183: Fritz Engel (Inhaber der Apotheker Fritz Engel),
p. Nr. 186: Gebrüder Krupinski (Inhaber der Kaufmann Carl Krupinski),
q. Nr. 203: M. Lewinsohn (Inhaber der Kaufmann Salomon Lewinsohn),
r. Nr. 208: Otto Lorenz (Inhaber der Kaufmann Otto Lorenz),
s. Nr. 210: Jacob Neuweck (Inhaber der Kaufmann Jacob Neuweck),
t. Nr. 213: Oscar Kirchner (Inhaber der Kaufmann Oscar Kirchner). (3383
Graudenz, den 6. October 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die neuerbaute Provinzial-Irren-Anstalt zu Conradstein pro 1889 nothwendigen:
A. Porzellan- pp. Waaren,
B. Bureau-Utensilien,
C. Uhren,
D. Messer, Löffel, Gabeln,
E. Küchen-Utensilien,
F. Wagen, Pflüge, Geschirre,
G. Lampen,
H. Gardinen, Rouleaux, Teppiche,
I. hölzerne Waaren, Eimer
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind an den Director der Anstalt, Herrn Medicinalrath Dr. Kiemann zu Lauenburg i. Pomm. bis zum **Montag, den 12. November cr., Vorm. 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.
Die Anschlagsauszüge nebst den Bedingungen können auf dem Bureau der Anstalt eingesehen und gegen Einsendung von 1 M von da aus bezogen werden. (3186
Stettin, den 6. October 1888.
Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr von der Goltz.

An Ordre
ist per „Vineta" SS. hier eingetroffen
A II 15543 1 Kiste Lack.
Der Inhaber des girirten Connossements wolle sich schleunigst melden bei
F. G. Reinhold.

Zu den bevorstehenden Kirchenwahlen sind in unterzeichneter Buchhandlung die Wahllisten zu haben.
Verlagsbuchhandlung
A. W. Kafemann
in Danzig.

Rom
und die Römer
von Gabelli, Mitglied des ital. Abgeordn.-Hauses, erschien soeben in deutscher Uebersetzung von **Dr. Rud. Lange.**
Preis 1 Mark 80 Pfennige.
Zu beziehen durch alle Buchhandl.
Das Buch schildert in wahrhaft plastischer Weise die früheren und jetzigen Zustände der ewigen Stadt, und ist für **jeden Kenner und Freund Italiens von hohem Interesse.**
Das Original erlebte schnell 4 Auflagen.
Verlag
von **A. Felber's Nachfolger, (Emil Plant),** (3308
Neuhaldensleben.

Dr. Valentin Schulz,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Wohnung: Langfuhr 70.
Sprechstunden: 8—9½ Uhr,
3004) 3—4

Buchführungs-Unterricht
ertheilt gründlich u. billig
Gustav Illmann,
Milchkannengasse 32 IV.

Militair-Examina.
Zum Einjährig-Freiwilligen- und zum Fähnrich-Examen bereitet vor (3422
B. Zeitz,
Hundegasse Nr. 48.

Klavier-Unterricht
ertheilt
Franziska Fuchs,
geb. Blech,
Breitgasse Nr. 64. (3248
Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden erbeten.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, sodaß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, das Leiden schnell und gründlich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit es jedem Rheumatismus-kranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandlung, Fürstenstr. 19.

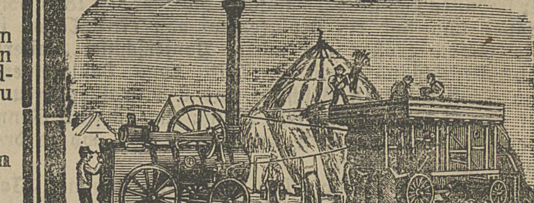
Chemisch reine
Drogen u. Essenzen
sowie sämmtliche
Artikel zur Wäsche
sowie
Desinfectionsmittel jeder Art
empfiehlt billigst
die Adler-Drogerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause.

Chocoladen, Cacaos
in div. Preislagen,
Parfüms,
in- u. ausländische, ausgewogen und in eleganten Flacons,
Lanolin-Crême und Seifen
sowie sämmtliche
medicinisch. Special-Artikel
empfiehlt (3289
die Adler-Drogerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause.

Rheing. Weintrauben,
frisch v. Stock, ausgel. feine Qual. M 3.50, hochfeine, ausgesuchte Tafeltrauben M 4.50 per 5 Ko.-Kiste verpl. frco. geg. Nachn. od. vorh. Einsend. des Betr. Verb. Daus. Weingutsbesitz., Claub a/Rhein bei Rüdesheim.
Proben, u. Preisliste meiner Roth- und reinen Weiß- u. Rothweine gern zu Diensten.
Weintrauben aus bestem Lagen per ½ Ko. zu 40, 50 u. 60 ₰ versendet in Postcolli gegen Nachnahme **Rosine Kalter,** Rüdesheim a/R., Rheinstraße 18. (2748

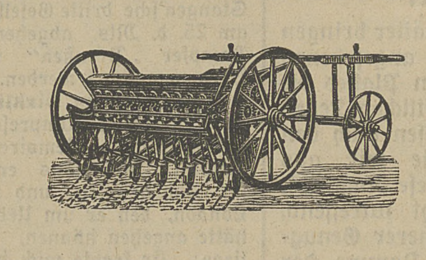
Damenfilzhüte
wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut
August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.
Neue Hüte empfiehlt in großer Auswahl. (2618

Kohlengasse 3
werden wohlschmeckende gut und kräftig gekochte Speisen verabreicht. Näheres 2 Treppen.



Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden und sämmtlichen Herren Gutsbesitzern von Ost- und Westpreußen zeige ich hierdurch ergebenst an, zugleich im Umlauf gesetzte anders lautende Gerüchte hiermit widerlegend, daß trotz meiner Uebernahme der Firma



A. H. Pretzell,

Dampf-Sprit-, Liqueurfabrik u. Destillationsgeschäft in Danzig

die Firma

Paul Monglowski, Marienburg

einstweilen für meine Rechnung und weiterhin von meinem Bruder in derselben Weise wie bisher fortgeführt und qu. landwirthschaftliches Maschinengeschäft eher vergrößert, denn verkleinert werden wird, so daß ich nach wie vor qu. Firma als beste Bezugsquelle aller anerkannt bewährtesten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe wie dazu gehöriger Reservetheile angelegentlichst zu empfehlen in der Lage bin, so u. A. für Beschaffung von **Ruston u. Proctor's weltbekannten Dampfdreschapparaten, mit neuesten patentirten Exenterkasten. — Siedersleben's Berg-Drillmaschinen Saxonia etc., der besten 1-, 2-, 3-, 4 schaarigen Pflüge und Cultivatoren der diversen Konstruktionen, Düngerstreuer, Viehwaagen, Reinigungs-, Häcksel-Maschinen etc. etc.** (2951

Paul Monglowski, Marienburg Westpr.

Königliche Kunstschule.

Der Unterricht im geometrischen Zeichnen, Projectionslehre, Schattenconstruction, Perspective, Freihandzeichnen, Malen, architectonische Formenlehre, gewerbliches Fachzeichnen, Maschinenlehre und Modelliren beginnt **Sonntag, den 14. October,** Vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Sonnabend, den 13. October,** Vormittags 11 bis 1 Uhr im Unterrichtslocal, Franziskanerkloster. Das Schulgeld von 6 M halbjährig wird bei der Aufnahme entrichtet, unbemittelten Handwerkern kann nach vorangegangenem einhalbjährigen erfolgreichen Besuch der Anstalt das Schulgeld erlassen werden. Außer Sonntag Vormittag von 9 bis 1 Uhr findet der Unterricht Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Abends von 7½ bis 9½ und Mittwoch Nachmittag von 2 bis 4 Uhr statt. (3331

Meine höhere
Privat-Knabenschule
beginnt den **11. Oktober cr.**
Ich unterrichte Schüler für die Handelsakademie und die Tertia der Gymnasien, auch solche, welche letztere ohne abgeschlossene Bildung verlassen haben, mit ganz besonderer Berücksichtigung des Deutschen und Rechnen.
Auswärtigen wird eine zuverlässige Pension nachgewiesen.
Anmeldungen von 12 bis 3 Uhr.
E. H. Neumann,
3353) am Sande 2.

ff. Pecco-Thee,
Souchong und Congo-Thee, neuester Ernte,
empfiehlt
Oscar Unrau, Holzmarkt 27,
Ecke Altstädtischer Graben. (3424



Neue und gebrauchte
Feld-Eisenbahnen,
besonders practisch zur Rüben-Abfuhr, Meliorationen, Ziegel-, Holz-, Kohlen-, Erd-, Dung-Transporten etc.
werden
kauf- auch miethsweise
äußerst billig abgegeben. (2424
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Großer
Porzellan-Waaren-Ausverkauf
Milchkannengasse Nr. 32.
Billig! Billig! Billig! (3362

Flügel
aus der **weltberühmten Fabrik von Steinway und Sons,** Amerika, empfiehlt (2093
Hugo Siegel, Danzig, Heil. Geistgasse 118.

Ausverkauf
des Restbestandes aus dem Goldwaaren-Lager der Concursmasse von O. Kasemann Nachflgr. hier, Brodbänkengasse No. 3.
Das Lager enthält eine grosse Auswahl von
Gold- und Silberwaaren aller Art,
sowie von (2706
Corallen- und Granatschmuckgegenständen
zu Preisen, die noch unter Fabrik-Kostenpreis gestellt sind.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin.
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Griechenland, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg, Schaumburg-Lippe und Reuss ältere und jüng. Linie etc.**
27 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Danzig bei J. G. Amort Nachf., Herm. Lepp, Magn. Bradtke, A. Fast, Ed. Grentzenberg Conditorei, Apotheker Hildebrand, E. Hedinger Apoth., E. Kornstädt, Raths-Apotheke, R. Jahr, Cond., Herm. Lietzau, Apoth., Paul Liebert, Milchkannengasse und am Glockenthor, J. Löwenstein, Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, C. R. Pfeiffer, S. a Porta, Cond., A. W. Prahl, Rud. Roemer, A. Rohleder, Apoth., F. R. Scheller, Apoth., C. Schnarcke, Jul. Schubert, Cond., Gust. Seiltz, Gust. Oscar Schulz, Willy Kraatz, Th. Becker, Cond., F. Domke, Max Lindenblatt, in Baldenburg bei Apoth. C. Scheffler, in Berent bei H. Kuhn, Cond. und L. Berent, in Cammin bei A. Schmidt, in Carthaus bei J. Rabow, in Conitz bei Gebr. Paetzold, Bernh. Radtke und Hoflief. A. Wendin, in Czersk bei A. Kruczynski, H. Schröter, Apoth. und Paul Schwemmin, in Dirschau bei A. Doerk, Cond., K. Magiersky, Apoth., O. Mensing, Apoth., Alex. Meyer, Cond., Theod. Pantzlaff, Otto Senger und bei Rob. Zube, in Elbing bei Rud. Popp Nachf. und Rud. Reich, in Pr. Friedland bei H. Radke, Cond., in Gr. Lichtenau bei Carl Lehmann, in Hammerstein bei Apoth. F. Nickau, in Landeck bei E. Keller, Apoth., in Langfuhr bei Hof-Apothek. E. Pripnow, in Marienburg bei Herm. Hoppe, Gust. Dyck, H. Beutel, Rob. Krüger, Cond., Johs. Lück, E. Lyncke, Rud. Plath, H. Rouselle, Raths-Apotk. und E. Schmidt, in Mewe bei Rob. Magendanz und bei O. Schotte, Apoth., in Neufahrwasser bei Joh. Krusska, in Neustadt bei Apoth. R. Jungfer, in Neuteich bei E. Wiens, in Ohra bei Gust. Claus, Apoth., in Oliva bei E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei H. E. Kucks und bei C. Grzegorzewski, in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau bei Emil Bloch, Louis Leon und bei Apoth. R. E. Platt, in Schöneck bei Frl. Geschw. Bauer, in Skurcz bei Ad. Lau und Apoth. M. Stockhausen, in Stargard bei J. Th. Küpke, B. Möller und bei F. W. Senger, in Stuhm bei G. Brexendorff, Apoth., in Tiegenhof bei Alb. Baumgart und A. Claasen, in Tuchel bei J. C. Schmidt, in Zempelburg bei J. R. Hiller, Apoth. und Gust. Mischnick, Cond., in Zoppot bei F. R. Eckerts, Apoth., Frl. Helene Sollmann, Ad. Schröter, Cond. und bei C. Schwienkowsky. (4680

JAPAN SOYA
Trade-Mark. T. S. K. Trade-Mark.
zur Würzung v. Suppen, Braten, u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.
In Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depositär für Deutschland: F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.

In der Berliner Neuplätterei Heil. Geistgasse 40, Thüre A. wird sauber u. pünktlich geplättet: 3 Oberhemden 20 Pf., 7 Kragen 10 Pf., 4 Paar Manschett. 10 Pf., 1 Vorhemde 4 Pf. Die Wäsche w. wie neu aus dem Laden geliefert.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- und Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Torf offerirt zu billigsten Tagespreisen (2745
A. Eycke,
Burgstraße 8/9, früher Rud. Lickfett.

600 Ctr. Schneeflocke und 800 Ctr. Daber'sche Kartoffeln
sind in Dom. Uszcz bei Culm zu verkaufen. (3305

Saatweizen und Saatroggen
offerirt (3415
Hermann Teßmer,
Milchkannengasse Nr 12.

Für Händler.
Mehrere Waggonladungen vorzüglicher Eßkartoffeln von leichtem Boden habe ich abzugeben. Kochproben im Comtoir des Speichers „Phönix" bei Hodam und Reßler, Hopfengasse Nr. 27, Eingang Wasserseite. (3419
Riemayer,
Kauernick bei Weißenburg Westpr.

In der Feldmark Bischofswalde, Kreis Schlochau, ist das dem verstorbenen Rentier Carl Kannenberg zu Barkenfelde gehörige
Waldgrundstück,
ca. 350 Morgen groß, mit schlagbarem Holz bestanden, theilungshalber zu verkaufen. Käufer wollen sich beim Secretär Kannenberg, Konitz melden.

2000 eichene
Brak-Schwellen
zu verkaufen. (3395
F. Froese, Danzig.

Bekanntmachung.
1 brauner u. 4 Fuchshengste, zur Zucht geeignet, stehen bei mir zum Verkauf und bin gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.
2720) **Grunau, Kunzendorf.**

Pianinos (preisgekrönt), neue u. gebr., sowie ein Stutzflügel, zu verkaufen resp. zu vermiethen Wollwebergasse 27, v. **Mahlke u. Co.** (Henke). (3390

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes leichtes
Coupée,
wenn möglich mit kleinem Rücksitz und abnehmbarer Decke wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3324 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino, vorzügl., billig zu verm. Fleischerg. 15.

Noch
10 tüchtige Tischler und Mühlenbauer
finden mit auch ohne Handwerkzeug von sogleich bis Anfang nächsten Jahres lohnende Beschäftigung. (3306
Mühle Pr. Stargard
F. Wiechert jr.

10 tüchtige Maurergesellen werden sofort gesucht auf Dominium Wonanow bei Praust. (3309

Suche einen flotten
Verkäufer
für Getreide u. Mehl, d. gleichzeitig mit der Buchführung vertraut ist.
Adr. unt. Nr. 3414 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Empf. Land- u. Hotelwirthinnen, Köchinn., Stuben-, Haus- und Kindermädch., Kinderfr., Büffet- u. Ladenmädch., Gärtn., Kutscher, Hausd., Knechte. **E. Zebrowski,** I. Damm 11, Ecke Heil. Geistg.

Junge u. ältere perf. Köchinnen empf. **Bardenhe,** I. Damm 17.

Cigarren-Import.
Für ein älteres Havana-Importhaus in Hamburg wird ein repräsentationsfähiger Herr als Vertreter gesucht, welcher die nöthigen Bekanntschaften auch in den distinguirten Kreisen der Privatkundschaft zu bieten vermag. Gef. Offerten sub H. 07091 durch **Haasenstein u. Vogler,** Hamburg, erbeten. (3096

Ein junger Mann
beider Landessprachen mächtig, der in der Colonialwaaren- und Destillations-Branche vorzügliches leistet, auch mit der Buchführung vertraut ist, findet vom 1. November ab dauernde Stellung.
Persönl. Vorstellung erwünscht.
J. Schmelter, Tuchel.

Tüchtige
Maurergesellen
werden bei sehr hohem Lohn gesucht und finden für den Herbst Beschäftigung.
Lauenburg i. Pommern.
Neitzel,
Maurermeister. (2872

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für ein Assecuranz-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 3346 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gärtner gesucht.
Zum 1. Januar nächsten Jahres ist die hiesige Gärtner-Stelle bei gutem Gehalt neu zu besetzen.
Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber mögen sich melden. (3372
Dom. Kozielec bei Neuenburg Westpr.

Ein jüngerer Buchhalter
wird für ein Versicherungsgeschäft gesucht. Meldungen unt. Nr. 3360 in der Exped. dies. Zeitung.

Ein durchaus tüchtiger, verh. Gärtner, in allen Branchen der Gärtnerei erfahr., auch im Besitze gut. Zeugn., sucht zu Martini od. später bei Danzig Stellung.
Gefl. Offerten unter Nr. 3413 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein gebildetes nicht ganz jung. Mädchen, wünscht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushalts in einem Pfarrhause oder auch bei einem Arzte, gleichzeitig zum Abfertigen der Patientinnen. Selbige wäre auch geneigt eine Stelle als Krankenwärterin anzunehmen, indem sie darin sehr bewandert und auch erfahren in allen Zweigen der Wirthsch. sow. in allen Handarb. Gute Empfehl. steh. z. S., hohes Geh. wird nicht beansprucht. Adr. u. Nr. 3347 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pensions-Gesuch.
Für einen Knaben von 12 J. wird eine gute Pension mit guter Beaufsichtigung gesucht. Billigste Offerten unter Nr. 3405 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension
für einen Knaben ist frei bei
B. Schwartz,
Wallplatz 12 c. (3316

Ein freundl. möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren zu vermiethen Scheibenrittergasse 6, 1. Etage.



Heute empfing frische Sendung
Patzenhofer
in ganz vorzüglicher Qualität.
$^3/_{10}$ Lt. 15 ₰, ½ Lt. 25 ₰.
Außer dem Hause 20 Flaschen 3 Mark. (3426
E. Fischer.

Eine achtbare deutsche Familie in Kopenhagen ist in große Noth gerathen. Der Vater krank, 8 Kinder darben, es fehlt am Nöthigsten, fremd, hülflos, ist die Lage die denkbar traurigste. — Schleunige Hilfe lindert herbe Noth.
Herr Pastor Theobald an der deutsch-reformirten Kirche zu Kopenhagen (Gothersgade 109) hat die Güte, Gaben der Familie zu übermitteln.

Jubiläum.
Der 74jährige arbeitsunfähige arme Schneidermeister Johann Andreas Zimmermann, wohnhaft Nonnenhof Nr. 4, begeht am 22. October sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, und bittet sämmtliche Bürger und edle Menschenfreunde für seinen kurzen Lebensabend ihn mit milden Gaben am Jubiläums-Tage gütigst zu erfreuen.

Pestalozzi-Verein.
Allen Spendern von Gaben für die Lotterie den herzlichsten Dank! Die Gewinne sind innerhalb sechs Wochen von Herrn Hauptlehrer Mielke, Petri-Kirchhof 3, abzuholen; nach Ablauf dieser Zeit verbleiben die nicht abgeholten Gewinne dem Verein.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.